

Keine Stimme,
keine Straße,
kein Raum für
Faschist*innen!

Den Rechtsruck bekämpfen.



Denkmalschutz statt Denkmalschutz

Behörde will linksradikale Transparente entfernen

September 2019 in Leipzig. Ein Amt schreibt einem Hausprojekt auf der Lützner Straße einen Brief. Nicht ungewöhnlich eigentlich. Interessant wird die Geschichte dann aber doch, durch Inhalt und Kontext des Briefes. Darin fordert das Denkmalschutzamt, ansässig im Technischen Rathaus, Prager Straße 118-136, das Wohnprojekt auf, seine Banner mit politischen Parolen zu entfernen. Die Begründung lautet:

"Durch die untere Denkmalschutzbehörde wurde festgestellt, dass an der Fassade Plakate/Transparente aufgehängt wurden, die denkmalschutzrechtlich nicht genehmigungsfähig sind, da sie Teile der Fassade überdecken und keine Rücksicht auf die Architekturgliederung nehmen. Es wurde weder ein Antrag auf denkmalschutzrechtliche Genehmigung für die Transparente gestellt noch eine Genehmigung erteilt."

Interessant ist das zum einen, weil es neu ist. Jahrelang hat sich kein Amt in Leipzig daran gestört, dass Menschen ihre Meinung mittels Botschaften auf Stoff an ihren Hauswänden anderen Leuten kundtaten. Interessant ist es zum anderen, weil das Denkmalschutzamt damit in vorausgehendem Gehorsam den Wunsch der AfD erfüllt, die nur einige Wochen zuvor eine kleine Anfrage im Stadtrat zu politischen Transparenten in der Dresdner, der Georg-Schwarz und – eben – der Lützner Straße gestellt hatte. Die Stadt und der Bürgermeister, die sich sonst so gerne damit profilieren, wie bunt und weltoffen Leipzig ist, haben also überhaupt kein Problem damit, gleichzeitig antifaschistischen, feministischen, antiautoritären, sozialrevolutionären und antinationalen Widerstand zu gängeln und zu schikanieren. Und genau das ist der Rechtsruck, von dem alle sprechen: Ganz ohne Not machen sich die Stadt und ihre Bürokrat*innen zu Erfüllungsgehilfen der Ultrarechten. Sie lassen sich von Faschist*innen einspannen und drängen selber die Gesellschaft immer weiter nach rechts.

Wir sind auch nicht die ersten oder einzigen, die von diesem Rechtsruck in der Stadtverwaltung und im Land betroffen sind, und sicher nicht die letzten. Letztes Jahr traf es die Gieszer 16, die belangt wurde wegen eines "die öffentliche Sicherheit enorm bedrohenden" Graffitis. Die Gesundheitsbehörde und Brandschutzvorgaben werden gezielt genutzt, um linke Räume zur Schließung zu zwingen. Die Finanzämter erkennen Vereinen die Gemeinnützigkeit ab, vielerorts beklagen Initiativen Kürzungen für alles, was dem Faschismus ein Dorn im Auge sein könnte. Was wir damit sagen wollen: Es geht hier nicht um banales, alltägliches Geplänkel um die Transparente an einem Haus, weil diese das "historische Stadtbild" stören, sondern darum, dass hier alle legalen Mittel ausgeschöpft werden, um unliebsame politische Positionen unsichtbar zu machen. Während im Stadtbild kommerzielle Riesenwerbeflächen entstehen, rassistische und frauenverachtende Wahlwerbung erlaubt ist, zu jedem Event Deutschlandfahnen rausgehängt werden und die Bundeswehr mit Hashtag-Kampagnen die Jugend zum Morden zu animieren versucht, sollen wir an unseren Häusern und Wohnungen unseren Widerstand nicht mehr zum Ausdruck bringen dürfen.

Wir erleben gerade eine globale Verschiebung hin zu autoritären Lösungen des "starken Staates", der die Bevölkerung mit allen Mitteln unter Kontrolle hält. Gerade auch in Sachsen nimmt dieses autoritäre Denken zu. Dem setzen wir unsere Vorstellung von einem Zusammenleben entgegen, das auf Solidarität, Emanzipation aller und Selbstverwaltung beruht. Eine Gesellschaft, aus der der Staat sich heraushält, weil sie selbst ihn überflüssig macht. Darum weigern wir uns, den Staat für jeden Quatsch um Erlaubnis zu bitten. Wir lassen unsere Positionen nicht absegnen, wir hängen unsere Transparente nicht ab, und wir bitten nicht um Verzeihung:

Finger weg von unseren Transparenten!

Wenn ihr bereit seid, uns zu unterstützen, könnt ihr thematisch passende Transparente raushängen und uns Fotos schicken: **denkmalschmutz@riseup.net**. Auf unserer Webpage (<https://denkmalschmutz.noblogs.org>) findet ihr Vorschläge für einen "Stempel" für bereits hängende Transparente. Ihr könnt euch als Verein oder Institution bei uns melden, dann erscheinen eure Solidaritätsbekundungen zusammen mit den Fotos auf unserer Seite.

Am **13.12. um 16 Uhr findet eine Vernissage im A&V** (Lützner Str. 30) statt, bei der die Fotos ausgestellt und das schönste Transparent gekürt werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

